

---

# Kinder in Entwicklung stärken

## Prävention Unzufriedenheit mit sich selbst ist Grund für Sucht und Gewalt

**Uni-Präsidentin Babette Simon setzt auf Ganztagschulen. EWE-Vorstand Werner Brinker sieht die Familien in der Pflicht.**

**VON SVEN MERTINKAT**

OLDENBURG - Zehn Jahre Sign-Projekt, das heißt zehn Jahre Gewalt- und Suchtprävention. Grund genug, eine große Geburtstagsfeier zu veranstalten – das 5. Oldenburger Sign-Symposium unter dem Titel „Moderne Kindheit – Erwachsenwerden in einer schnelllebigen Gesellschaft“. Und wie es sich für eine solche Einrichtung gehört, gab es in der Oldenburger Weser-Ems-Halle nicht nur Geburtstagskuchen, sondern auch jede Menge Glückwünsche sowie interessante Vorträge und Workshops für die knapp 400 Gäste.

Im Eingangsbereich steht eine große Tafel. Sara Hassoon, Kira Exner und Edonisa Xhoxhaj malen darauf. „Wir wünschen Sign einen schönen Geburtstag“, sagt Sara Hassoon von der Realschule Hochheider Weg in Oldenburg. Viele haben dasselbe getan.

90 Schüler hatten eine große Ausstellung vorbereitet. „Das Projekt lief über 1,5 Jahre“, erklärt Sign-Chefin Claudia del Valle.

Den Hauptvortrag hielt Dr. Eckhardt Schiffer, Kinder- und Jugendpsychiater in Quakenbrück. „Wir müssen die Salutogenese betrachten, also das, was den Menschen gesund macht. Das ist ein Mittel der Prävention, um eine starke Persönlichkeit zu entwickeln“, so Schiffer. Denn: „Das Drama des modernen Kindes ist, ein anderer sein zu wollen, und mit sich selbst unzufrieden zu sein. Einen Ausweg sehen viele Kinder und Jugendlichen in Rauschmitteln“, so Dr. Wolfgang Bergmann vom Institut für Kinderpsychologie und Lerntherapie in Hannover.

Damit dies gar nicht erst passiert, appellierte Prof. Dr. Malte Mienert von der Uni Bremen an ein Zusammenspiel der kindlichen Lebenswelten, insbesondere von Elternhaus und Schule. Dazu beitragen könnten laut Uni Oldenburg-Präsidentin Prof. Dr. Babette Simon auch verlässliche Ganztagschulen. „Das ist wichtig für Kinder, die zu Hause keinen Rückhalt haben, aber auch für Familien, in denen beide Elternteile arbeiten“, sagte sie. EWE-Vorstand Dr. Werner Brinker sieht die Familien in der Pflicht: „Hier kann das Kind lernen, was wichtig ist. Man muss sich als Elternteil nur die Zeit für seine Kinder nehmen.“

---

## FUNKTIONEN

Dieser Artikel fand Ihr Interesse?

Empfehlen Sie uns weiter:



[Bestellen Sie hier ein](#)